Kampf gegen die Kaputtarbeit und für den Lohnrahmen II: DaimlerChrysler in Gaggenau

Über 72 000 Warnstreikende – Umfrage:

Arbeitsdruck nimmt zu

In Baden-Württemberg haben sich seit Anfang März mehr als 72 000 Metallerinnen und Metaller an den Warnstreiks für den Lohnrahmen II beteiligt. »Die gute Beteiligung zeigt: Das Thema bewegt die Menschen«, sagte Bezirksleiter Jörg Hofmann.

Eine Umfrage der IG Metall in fast 200 Betrieben im Land zu den Themen Leistung, Arbeitsgestaltung und alternsgerechtes Arbeiten brachte Erschreckendes ans Tageslicht: So stellten 87 Prozent der Befragten fest, dass sich das Arbeitstempo erhöht und die Leistungsanforderungen sich verdichtet haben. Das betrifft sowohl Produktion wie Angestelltentätigkeiten. In der Produktion wurde aber ein noch höherer Wert angekreuzt: 90 Prozent gaben an, dass der Stress zugenommen hat.

Mit der Umfrage wurden etwa 215 000 Beschäftigte erfasst – das ist ein Viertel aller Beschäftigten in der Metall- und Elektroindustrie im Südwesten. Mit dem Leistungsdruck nahmen auch gesundheitliche Beeinträchtigungen zu: Etwa zwei Drittel der Befragten bejahten die Fragen nach einer Zunahme der Beschwerden durch Stress und psychische Belastungen am Arbeitsplatz.

Als Gründe für den erhöhten Arbeitsdruck wurden in der Produktion vor allem verkürzte Taktzeiten genannt. Fließband- und Taktarbeit haben insgesamt deutlich zugenommen – auch diese Entwicklung lässt sich mit der Umfrage belegen.

Licht bringt die Umfrage auch in das Thema alternde Belegschaften. Das Durchschnittsalter der Beschäftigten hat sich in den letzten Jahren erhöht, bestätigten 47 Prozent der Befragten. Personalmaßnahmen für Ältere gebe es bisher jedoch weitgehend nicht, wie rund zwei Drittel angaben.

Fazit der Umfrage: Es lassen sich eindeutige Tendenzen zurück zu Fließband und taktgebundener Arbeit erkennen. ◄

Warnstreiks für die Beibehaltung des Lohnrahmen II: unten links bei Läpple Heilbronn, rechts Huber Öhringen

Aktionen lohnen: Dienstleistungsrichtlinie entschärft

Mit Macht gegen Sozialdumping

Der Protest in ganz Europa hat Wirkung gezeigt: Die Bolkestein-Richtlinie für Dienstleistungen in der EU wurde erheblich entschärft, Sozialdumping damit verhindert.

Unter den 50 000 Demonstranten in Straßburg war eine große Zahl von Metallerinnen und Metallern aus Baden-Württemberg, so allein über 500 aus Mannheim. Weitere Teilnehmer kamen unter anderem aus den Verwaltungsstellen Offenburg, Schwäbisch Hall, Göppingen-Geislingen, Reutlingen-Tübingen; Karlsruhe und Esslingen. Diese Meinung der Teilnehmer war vielfach zu hören: »Tolle Demo mit toller Beteiligung!« ◄

Foto: Josef Przybyla

Baden-württembergische Beteiligung in Straßburg, hier aus Stuttgart

Meldung

Wahlen in Italien

Jetzt erstmals Briefwahl möglich

Am 9. und 10. April wird in Italien ein neues Parlament gewählt: Erstmals können im Ausland lebende Italiener dazu ihre Stimme per Briefwahl abgeben. Darüber informierte zum Beispiel der Migrationsausschuss der IG Metall Singen in einer Veranstaltung, zu der auch Kandidaten aus dem sogenannten Wahlbezirk Europa gekommen waren. Italienerinnen und Italiener müssen dazu in den Melderegistern ihrer Konsulate verzeichnet sein. Die Konsulate verschicken die Wahlunterlagen .◄

Beschäftigungspolitische Konferenz der IG Metall Baden-Württemberg

»Sich nicht auf längst verteilten Lorbeeren ausruhen«

Klare Alternativen zum freien Markt, zu Deregulierung und Sozialabbau forderte IG Metall-Bezirksleiter Jörg Hofmann vor über 130 Gästen in Stuttgart. Auf einer Fachkonferenz der Gewerkschaft machte er die neoliberalen Glaubenssätze verantwortlich für »die tiefe Stagnation, die unser Land ummantelt und die immer weiter um sich greifende gesellschaftliche Spaltung zwischen Arm und Reich oder Jung und Alt«.

Um diese Gräben zu überwinden, müsse man aktiv um Alternativen ringen, dürfe nicht die Hände in den Schoß legen und könne sich nicht auf längst verteilten Lorbeeren ausruhen, so Hofmann. Unternehmen und Politik müssten begreifen, dass »unser größtes Potenzial in den Köpfen der Beschäftigten schlummert. Wir müssen Hirn und Verstand der Mitarbeiter in den Unternehmen als das größte Kapital unseres Landes begreifen. Dann können wir den Strukturwandel gestalten, Beschäftigung sichern und aufbauen". Hofmann warb vor dem Hintergrund des demografischen Wandels für eine höhere Erwerbsquote von Frauen und älteren Beschäftigten. Außerdem gelte es, den Strukturwandel sozialverträglich zu gestalten. Bei fortschreitender Internationalisierung seien dahingehende Konzepte unerlässlich.

»Die Erhöhung des Renteneintrittsalters ist ein Irrweg. Mit diesem Schritt soll möglichst schnell Geld in die Kassen der Rentenversicherung gespült werden. Konzepte, wie die Schere zwischen realem Renteneintritt und gesetzlichem Rentenalter geschlossen werden soll, bleiben Politik und Unternehmen schuldig«, sagte Hofmann. Dazu gehöre auch, dass die Unternehmen endlich ihrer gesellschaftlichen und sozialen Verantwortung nachkämen und ausreichend Ausbildungsplätze zur Verfügung stellten. Außerdem müsse es weitere Modelle zur Qualifizierung für Un- und Angelernte geben.

Ministerpräsident Günter Oettinger (CDU) lobte die IG Metall für ihre konstruktive Mitarbeit, ihren hohen Sachverstand und das Interesse am Gemeinwohl. Oettinger: »Die IG Metall ist ein staatstragender Pfeiler unserer ökonomischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Ihre konstruktive Mitarbeit in den Betriebsräten ist ein Beitrag zum sozialen Frieden. Ich wünsche der IG Metall mehr Mitglieder und lehne eine Aushöhlung der Tarifpartnerschaft ab, weil ich sie für zeitgemäß halte.«◄

Esslinger Forum

SPD-Chef Mathias Platzeck:

»Nicht weniger Lohn für mehr Leistung«

»Man kann nicht ständig mehr Leistung für weniger Lohn fordern«, so SPD-Chef Mathias Platzeck auf dem »2. Industriepolitischen Forum« der IG Metall Esslingen. Der Stress sei heute auch in den modernsten Betrieben so groß, »dass ihn diejenigen, die darüber forschen wahrscheinlich keine drei Tage aushalten würden«, sagte er vor etwa 120 Betriebsräten.

Bezirksleiter Jörg Hofmann forderte »intelligente Konzepte einer Mischung aus betrieblicher Personal- und Qualifizierungspolitik, aktiver Arbeitsmarktpolitik und regionaler Beschäftigungspolitik« für die Zukunft der Standorte im Land .◄

Foto: Graffiti/Storz

Meldung

Aktionen lohnen. Tariferfolg bei KWH Automobiltechnik: Nach langen Verhandlungen gibt es wieder einen Tarifvertrag bei KWH in Ottenau, teilt die IG Metall Gaggenau mit. Und dazu Beschäftigungssicherung für die nächsten beiden Jahre. Kernstück ist die Wiederherstellung der Tarifbindung für die Tarifverträge der Metallindustrie. Gleichzeitig wurde der Tarifvertrag zur Beschäftigungssicherung angewendet. Vorübergehend können Arbeitszeit und Entgelt abgesenkt werden. Mit dieser Lösung sind betriebsbedingte Kündigungen für die nächsten beiden Jahre ausgeschlossen worden. Sowohl Betriebsratsvorsitzender Gerhard Schmidtke als auch Gaggenaus Bevollmächtigter Roman Zitzelsberger sehen in dieser Vereinbarung einen Erfolg. »Die Beschäftigten reagierten mit Erleichterung«, sagte Schmidtke: »Wir sind froh über das Ergebnis.« Die 327 Beschäftigten sind zu 90 Prozent Mitglieder der IG Metall. ◄

Tarifrunde Branchen: Kfz, Elektro, Holz und Kunststoff, Textil/Bekleidung

Alle Forderungen sind gestellt

Foto: Graffiti/Rötgers

Kfz-Handwerker: Arbeitgeber fordern 38 Wochenstunden ohne Ausgleich

In den Branchen ist die Tarifrunde auf einem unterschiedlichen Stand. Holz und Kunststoff sowie Textil und Bekleidung stellten im März Einkommensforderungen von 4,5 Prozent. Im Kfz-Handwerk fordern die Arbeitgeber die 38-Stunden-Woche, bei Elektro gar 40 Stunden ohne Einkommensausgleich.

Für rund 40 000 Beschäftigte der baden-württembergischen holz- und kunststoffverarbeitenden Industrie hat die IG Metall-Tarifkommission eine Forderung nach Einkommenserhöhung von 4,5 Prozent beschlossen. IG Metall-Verhandlungsführer Karl Hasenohr hält die Forderung nach jahrelangem Verzicht der Beschäftigten für »absolut gerechtfertigt und in dieser Höhe auch vollkommen vertretbar«. Die Lage der Unternehmen habe sich deutlich verbessert. »Jetzt wollen die Beschäftigten ihren fairen Anteil an der guten Entwicklung der Unternehmen der Branche.« Erste Verhandlung ist am 3. April.

Bei Textil und Bekleidung werden ebenfalls 4,5 Prozent gefordert. »Die Leistungssteigerung der Beschäftigten rechtfertigt eine spürbare Einkommensverbesserung«, sagte Monika Lersmacher von der Bezirksleitung. Für die Auszubildenden wird eine Erhöhung von 40 Euro pro Monat gefordert. Zudem will die IG Metall eine mindestens zwölfmonatige Übernahmegarantie für die Azubis durchsetzen. Verhandlungsauftakt war bereits im März.

Im Kfz-Handwerk legten die Arbeitgeber bisher kein Angebot vor, wollen aber die Wochenarbeitszeit verlängern. Dort wird es jetzt zu Unruhe in den Betrieben kommen. Die nächste Verhandlung ist am 7. April geplant. Im Elektro-Handwerk gab es nach zweijährigem tariflosen Zustanden wieder eine Verhandlung. Die Arbeitgeber wollen 40 Wochenstunden und fünf Tage Urlaub streichen. Einen neuen Verhandlungstermin gibt es nicht. ◄

Kurz gemeldet

Frauentag 2006

Noch immer keine Chancengleichheit

Beim ersten landesweiten Arbeitnehmerinnen-Empfang anlässlich des diesjährigen Frauentages trafen sich auf Einladung des DGB Gewerkschaftsfrauen aus ganz Baden-Württemberg im Stuttgarter Literaturhaus. Monika Lersmacher von der Stuttgarter IG Metall-Bezirksleitung zählte Punkte auf, an denen die Frauen Anstoß nehmen: zum Beispiel, dass die Chancengleichheit im Arbeitsleben noch immer zu wünschen übrig lässt. Männer verdienten laut Gleichstellungsbericht der EU 2004 pro Arbeitsstunde 23 Prozent mehr als Frauen. Vor fünf Jahren waren es bei vergleichbaren Tätigkeit weniger gewesen – 19 Prozent. Lersmacher: »Wir Frauen haben es satt, als Bittstellerinnen behandelt zu werden. Deshalb sofort ein Gleichstellungsgesetz für die Privatwirtschaft.«

Erster landesweiter Arbeitnehmerinnen-Empfang im Stuttgarter Literaturhaus: »Frauenpolitische Stolpersteine« aus dem Weg räumen

Die Aktionen der IG Metall-Frauen am 8. März standen unter dem Motto »Die IG Metall hat ein Gesicht«. So verteilten zum Beispiel die Frauen in Göppingen-Geislingen im ganzen Landkreis 2500 Taschenspiegel. Damit sollte verdeutlicht werden, dass Tarifverträge nicht nur am Verhandlungstisch erstritten werden: Jedes Mitglied ist die IG Metall. ◄

Impressum
Bezirk Baden-Württemberg,
Stuttgarter Straße 23,
70469 Stuttgart, Telefon 0711–16 58 10, Fax 0711–16 58 1-30,
E-Mail: bezirk.baden-wuerttemberg@igmetall.de
Verantwortlich: Jörg Hofmann
Redaktion: Kai Bliesener, Ulrich Eberhardt